

Name:	Steffen Krämer
E-Mail-Adresse:	contact@stmkr.com
Kurstitel:	Media Studies in Berlin
Track:	A-Track
Kurssprache:	Englisch
Kontaktstunden:	48 (6 pro Tag)
ECTS-Credits:	4

Kursinhalt

Die Begriffe „Medien“, „Medium“, „Mediation“ oder „Mediatisierung“ beschäftigen Autoren in den Geisteswissenschaften bereits seit Jahrzehnten und haben sowohl zu der Bildung neuer Studiengänge geführt, als auch eine Debatte über die Grenzen bereits existierender Forschungsdisziplinen angestoßen. Seit einiger Zeit sprechen anglo-amerikanische Autoren in diesem Feld von einer neuen „Deutschen Medien-Theorie“. In diesem Kurs werden wir diese Bezeichnung genauer untersuchen indem wir verschiedene historische und kontemporäre Beispiele diskutieren, in denen kulturelle Kritiker, Philologen, Philosophen und Künstler Forschung zu Medien und Kommunikation in Deutschland und speziell in Berlin angestellt haben.

Wir werden uns auf die Zeit beginnend mit den 1920er Jahren konzentrieren und uns sukzessive auf die Gegenwart zubewegen. Während unserer Beschäftigung mit diesem Thema werden wir versuchen zwischen historischen und kontemporären Positionen Brücken zu schlagen, um ein Gefühl für die Kontinuitäten und Diskontinuitäten in medien-theoretischen Positionen und Formen der Kritik zu entwickeln. Durch die gemeinsame Erfahrung und kritische Diskussion von Texten, Filmen und Exkursionen, werden die Studierenden ein umfassendes Verständnis für die Probleme und Gegenstände medien-theoretischer Untersuchung und ihres historischen und geographischen Kontextes entwickeln.

Die übergeordneten Fragen die dieser Kurs zu beantworten sucht sind die Folgenden: „Was sind die gemeinsamen Themen in der Medientheorie und Medienkritik?“, „Wie haben sich diese in Berlin entwickelt oder beziehen sich auf den besonderen Berliner Kontext?“

Insgesamt verfolgt dieser Kurs drei Ziele: Er dient Anfängern als Einführung in die Probleme und Fragestellungen der Medienwissenschaft; für diejenigen die sich bereits mit den Fragen dieses Forschungsfeldes auskennen konzentriert er sich spezifisch auf Medienwissenschaften in Deutschland und Berlin; er beschäftigt sich mit Berlin als Produktionsstätte und Gegenstand von Forschung in den Medienwissenschaften.

Zielgruppe

Dieser Kurs ist als Einführungskurs für all diejenigen geeignet, die sich für (kulturelle) Theorien zu Medien und Kommunikation interessieren. Für Studierende mit Vorkenntnissen in Medienwissenschaften oder verwandten Disziplinen mag dieser Kurs weiterführende Informationen über den deutschen und Berliner Kontext dieser Disziplin vermitteln. Für alle anderen kann dieser Kurs als allgemeine, wenn auch sehr selektive, Einführung in

wiederkehrende Themen der Medienwissenschaft dienen. Der Kurs ist interdisziplinär aufgebaut und besonders für Bachelorstudierende aus den Kulturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Vergleichender Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Anthropologie und Philosophie geeignet.

Voraussetzungen

Eine generelle Offenheit gegenüber der Auseinandersetzung mit konzeptuellen Abstraktionen und künstlerischen Praktiken wird erwartet, Vorkenntnisse sind jedoch nicht notwendig.

Seminaranforderungen

Von den Teilnehmern wird gefordert, dass sie: aktiv an den Sitzungen teilnehmen, einen der Pflichtlektüretexte vorstellen und seine Diskussion in der Gruppe moderieren und am Ende des Kurses ein Abschlussessay verfassen.

Textvorstellung

Texte werden im Kursreader zur Verfügung gestellt und die Verteilung der Texte findet während der ersten Sitzung statt. Abhängig von der Kursgröße werden die Texte jeweils von ein oder zwei Studierenden vorgestellt. Die Vorstellung sollte eine allgemeine Zusammenfassung des Textes und zusätzliche biographische Informationen zum Autor enthalten. Des Weiteren sollen zentrale Konzepte identifiziert und korrespondierende Paragraphen ausgewählt werden. Nach der Vorstellung des Textes wird der Kurs in Gruppen eingeteilt um die ausgewählten Paragraphen zu lesen und dann gemeinsam zu erörtern. Die Textverantwortlichen leiten und dokumentieren die Diskussion, zum Beispiel indem sie die Ideen der Gruppen notieren und Hinweise geben.

Abschlussessay

In der letzten Kurssitzung erhalten die Studierenden einige kurze Textfragmente welche jüngste Entwicklungen in der Medienkultur beschreiben. Die Teilnehmer werden diese Ausschnitte vor dem Hintergrund der behandelten Autoren und Theorien analysieren und interpretieren. Genauere Informationen zu der Länge und Form des Essays werden im Kurs mitgeteilt.

Bewertung

Anwesenheit und Teilnahme: 20%
 Textvorstellung und Moderation: 40%
 Abschlussessay: 40%

Literatur

Es wird ein Kursreader gestellt.

Kursplan

Datum	Programm*
Montag, 23. Juli 2018	<p>Einführung</p> <p>Da der Begriff „Medien“ in unserer alltäglichen Sprache und in unserem Umgang mit Technologie allgegenwärtig ist, werden wir in der ersten Sitzung versuchen unsere Vorannahmen zu diesem Begriff zu hinterfragen. In einer Reihe von Leseübungen werden gemeinsam die Konzepte „Medien“, „soziale Medien“ und „Repräsentation“ mit dem Ziel problematisiert auf</p>

	<p>die folgenden Sitzungen mit einem stärker transdisziplinären Verständnis von Mediation vorzubereiten. Des Weiteren werden durch Keyword Mapping zentrale Begriffe des wissenschaftlichen Diskurses der letzten Dekade herausgearbeitet.</p> <p><i>Lektüre: Kurze Textausschnitte werden im Kurs zur Verfügung gestellt.</i></p>
<p>Donnerstag, 26. Juli 2018</p>	<p>Frühe Kritik an Massenmedien</p> <p>Wie haben sich unsere kritischen Annahmen zur Handlungsmacht von „Massenmedien“ entwickelt?</p> <p>Obwohl es eine Vielzahl an Genealogien der Massenmedien-Studien gibt, sind kulturelle Kritiker der 1920er besonders einflussreich dabei gewesen den Diskurs in Deutschland in Bezug auf die entstehende Unterhaltungsindustrie zu gestalten und haben eine andauernde Wirkung auf spätere Autoren gehabt. Diese Sitzung wird als Einführung in diese Berichte dienen und aufzeigen wie diese Autoren ihre Theorien in Bezug zur Medienproduktion und zum Medienkonsum in Berlin gesetzt haben.</p> <p><i>Lektüre: ausgewählte Texte von Walter Benjamin, Siegfried Kracauer, Theodor W. Adorno & Max Horkheimer</i></p>
<p>Montag, 30. Juli 2018</p>	<p>Broadcast und Feedback</p> <p>Wir sind inzwischen daran gewöhnt zu bewerten, zu liken, zu sharen und vielleicht sogar an der Produktion von Onlinemedien teilzunehmen. Dies sollte uns jedoch dazu veranlassen einen Moment innezuhalten und an frühere Formen der Veröffentlichung zu denken. Wie haben vergangene Medienkritiker über die Autorenschaft und die kommunikative Form von Broadcasting gedacht? Insbesondere werden wir die Theorien Bertolt Brechts über das deutsche Radiosystem in den 1920er Jahren und Vilem Flussers Unterscheidung zwischen Diskurs und Dialog aus den frühen 1900er Jahren diskutieren. Durch diese Auseinandersetzung werden wir die Gegensätze zwischen einem zentralisiertem Broadcast System und Kommunikationsmodellen, die Feedback und Dialog miteinbeziehen, rekonstruieren. Diese Darstellung wird sich über Radio, Fernsehen und Netzwerk-orientierte Formen der Kommunikation erstrecken.</p> <p><i>Lektüre: ausgewählte Texte von Bertolt Brecht (Radiotheorie), Vilem Flusser</i></p> <p><i>Exkursion: wird noch bekannt gegeben.</i></p>

<p>Donnerstag, 2. August 2018</p>	<p>Essay Film</p> <p>Inwieweit haben Filmemacher die Bandbreite der Medienwissenschaft beeinflusst? War es möglich in der deutschen Programmindustrie zu arbeiten und zeitgleich als Kritiker tätig zu sein?</p> <p>Diese Sitzung wird sich mit einer besonderen Form des Dokumentarfilmes beschäftigen, welcher sich bemüht Medienwissenschaft und Kritik mit Hilfe des Mediums Film und Fernsehen aktiv zu „machen“. Diese Essay-Filme oder Video-Essays gehen in etwa auf die 1970er Jahre zurück, sind jedoch in den letzten Jahrzehnten im künstlerischen Bereich wieder populär geworden. Wir werden zum Beispiel die Werke des Berliner Filmemachers und Künstlers Harun Farocki und den institutionellen Kontext der die Darstellung seiner Werke geformt hat diskutieren.</p> <p><i>Lektüre: ausgewählte Texte von/über Harun Farocki und anderer Filmemacher (Alexander Kluge, Hito Steyerl, Ursula Biemann)</i></p> <p><i>Filmvorführung oder Exkursion zum Harun Farocki Archiv</i></p>
<p>Montag, 6. August 2018</p>	<p>Philosophische Grundlagen der Mediation (1980er/2000er)</p> <p>Neben dem Interesse der Medienwissenschaften an der Dynamik von Massenmedien und der Infrastruktur von Kommunikation, beschäftigen sich viele Debatten mit den philosophischen Grundlagen der Mediation. Diese Debatten haben seit den 1980er und verstärkt in den 2000er Jahren an Popularität gewonnen. Solch fundamentale Nachforschungen in den Medienwissenschaften fragen zum Beispiel wie die Realität von Medien definiert werden kann: durch ihre materielle Hardware oder durch ihren Betrieb? Und wie beeinflussen diese beiden Ebenen unser Wissen und unser Handeln? Obwohl viele Autoren diesen Diskurs mitgestaltet haben und auch immer noch mitgestalten, werden wir uns auf zwei exemplarische Autoren konzentrieren die an Berliner Universitäten geforscht und unterrichtet haben.</p> <p><i>Lektüre: ausgewählte Texte von Friedrich Kittler und Sybille Krämer</i></p> <p><i>Exkursion: Medienarchäologischer Fundus (HU Berlin) oder Museum für Kommunikation</i></p>
<p>Donnerstag, 9. August 2018</p>	<p>Kulturelle Techniken, Medienästhetik und mehr (2010er)</p> <p>Anknüpfend an die letzte Sitzung werden wir die Frage</p>

	<p>diskutieren wie die philosophischen Überlegungen zur Mediation sich auf die Erforschung „kultureller Techniken“ zubewegt hat, was in der Folge im anglo-amerikanischen Raum dazu geführt hat von einer deutschen Medientheorie zu sprechen. Um die Tragweite dieser Behauptung abzuschwächen werden wir uns ein wenig mit alternativen theoretischen Entwicklungen in der jüngeren deutschen Medientheorie beschäftigen. Die übergeordnete Frage dieser Sitzung lautet: Was sind die jüngsten Grenzen im akademischen Feld der Medientheorien?</p> <p><i>Lektüre: ausgewählte Texte von Cornelia Vismann, Liam Cole Young, Siegfried Zielinski, Marie-Luise Angerer</i></p>
<p>Montag, 13. August 2018</p>	<p>Ereignisse in der Medientheorie</p> <p>In dieser letzten Sitzung werden wir uns mit der Erzeugung und Verteilung von Medienwissenschaften außerhalb des traditionellen akademischen Rahmens beschäftigen. Mit dem Wissen über Berlins Bedeutung für die Medienkritik der 1920er Jahre im Hinterkopf wenden wir uns der Frage nach Berlins Bedeutung für die Medienkritik der jüngsten Vergangenheit zu. Wir werden beispielsweise diskutieren inwiefern öffentliche Geschehnisse, die eine Brücke zwischen Theorie und (künstlerischer) Praxis schlagen, als diskursive Foren für die Publikation von Medientheorien und –praktiken dienen können. Beispiele umfassen solche Veranstaltungen wie transmediale, re:publica und Events des Chaos Computer Club und andere kleinere Initiativen.</p> <p><i>Lektüre: Wird noch bekanntgegeben</i> <i>Exkursion: Wird noch bekanntgegeben</i></p>
<p>Donnerstag, 16. August 2018</p>	<p>Abschlussprüfung</p> <p>Die Studierenden wählen eine Reihe an Fragen aus welche sich auf die bisherigen Sitzungen beziehen und reflektieren diese in einem schriftlichen Essay.</p> <p>Kursabschluss</p>

*Unterrichtsexkursionen können je nach Verfügbarkeit der Termine und Redner geändert werden. Bei Unterrichtsexkursionen sind Anpassungen der Unterrichtszeiten möglich.